

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegungsstelle: Leipzig, Markt 11. Verantwortlich: A. Auer. Druck: A. Auer.

Verlegungsstelle: Leipzig, Markt 11. Verantwortlich: A. Auer. Druck: A. Auer.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1111. Preis 1/2 Mark.

Nr. 280

Dienstag, den 2. Dezember 1924

19. Jahrgang

### Der Reichsfinanzminister gegen die Deutschnationalen.

Die zwiespältige Haltung der Deutschnationalen. — Für Schwarz-Rot-Gold. — Schutz dem Reichspräsidenten. — Die Politik der Mitte die einzig mögliche.

Düsseldorf, 30. Nov. Reichsfinanzminister Brüning hat heute vormittag in einer Plenarsitzung im Reichstag die Deutschnationalen scharf kritisiert. Er wies zunächst darauf hin, daß er gleich zu Beginn des Wahlkampfes es als eine vaterländische Pflicht angesehen habe, den Wahlkampf ruhig und sachlich und ohne unnötige Schärfe zu führen. Dieser Bitte sei heute jedoch nicht überall geachtet worden. Er müsse zu seinem Bedauern feststellen, daß die Deutschnationale Volkspartei, die vor der Auflösung des Reichstages erklärte, die Außenpolitik der Regierung, insbesondere auch das Londoner Abkommen zu unterstützen, im Wahlkampf gegen diese Außenpolitik wieder scharfe Stellung genommen habe, die in schroffem Gegensatz stehe zu der Haltung, welche sie während der Verhandlungen über die Kabinettsverlängerung bekundete und die ganz der scharf ablehnenden Stellung entspreche, welche sie in den Monaten April bis August einnahm. Der Reichsfinanzminister legte eingehend die günstigen Auswirkungen des Dawes-Abkommens in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht an Rhein und Ruhr dar und fuhr dann fort:

Erst vor wenigen Wochen erklärte Graf Westarp in Hamburg, die Deutschnationalen seien einig in der Beurteilung des Londoner Abkommens. Die deutsche Regierung hat den Pakt von London unterzeichnet. Das Parlament hat ihm zugestimmt, da wir nur so die Befreiung der besetzten Gebiete herbeiführen konnten, da wir nur so den allgemeinen Ruin aufhalten konnten, und nur auf diese Weise hoffen durften, eine Wiederaufrichtung Deutschlands ermöglichen zu können. Das alles sind Tatsachen, die auch Graf Westarp und seine Freunde nicht leugnen können. Wie unter den bisherigen Bedingungen die Ruhrwirtschaft hätte weiter existieren können, darüber hat noch keiner der Reinsager vom 29. August eine befriedigende Antwort geben können. Es ist falsch, das Erreichte nun überschätzen zu wollen und anzunehmen, daß alles in besserer Ordnung sei. Davon sind wir leider noch recht weit entfernt. Aber wir stehen doch heute nicht mehr vor einem Chaos. Wir haben doch wieder Möglichkeiten einer Besserung, wir haben doch wieder Zukunftshoffnungen. In dem Maße,

wie eine nüchterne sachliche Beurteilung unserer gesamten Verhältnisse es erwarten konnte, beginnt sich überall eine langsame Wendung zum Besseren durchzusetzen.

Ueber den B. V. Bund sagte der Reichsfinanzminister: Ich bin grundsätzlich Freund des B. V. Bundes, und wenn irgendwie die Möglichkeit dazu vorhanden ist, dann werden wir versuchen, dem B. V. Bund beizutreten. Wir müssen uns den Schritt allerdings sehr wohl überlegen, weil er große Verbindlichkeiten mit sich bringen würde, und wir werden den Schritt erst dann tun, wenn er zum Wohle des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes geschehen kann. Der Reichsfinanzminister bedauerte den Zwiespalt über die Reichsflagge und sagte: Wir halten die Farben schwarz-rot-weiß in Ehren, aber jetzt haben wir nun einmal schwarz-rot-gold, und wir müssen uns dagegen verwahren, daß ein Deutscher die Reichsflagge schwarz-rot-gold herantemacht. Es sei jetzt dringendes Gebot, an der Verfassung, wie sie in Weimar beschlossen wurde, festzuhalten.

Der Reichsfinanzminister wandte sich dann gegen die Hege gegen den Reichspräsidenten und betonte, er halte es nicht nur für sein gutes Recht, sondern auch für seine Pflicht, sich schärfend vor den Reichspräsidenten zu stellen, da dieser nicht nur über den Parteien, sondern auch außerhalb des politischen Kampfes stehe.

Bezüglich der Württemberg-Frage erklärte der Reichsfinanzminister, es würde alles geschehen, um den Gläubigern zu ihrem Rechte zu verhelfen, aber man dürfe nichts Anbittliches verlangen. Unter allen Umständen müsse an der Stabilisierung der Währung festgehalten werden.

Der Reichsfinanzminister bezeichnete dann die Politik der Mitte als die einzig mögliche, die allein geeignet sei, den verschiedenen Forderungen von rechts und links in gerechtem Ausgleich zu entsprechen.

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Besonders Ovationen wurden ihm bei seinen Erklärungen über den Reichspräsidenten dargebracht. Mit einem Hoch auf den Reichsfinanzminister und das Deutsche Reich schloß die Versammlung.

### Ein demokratischer Aufruf.

An die Wähler und Wählerinnen.

Der folgende Aufruf geht um 11.

Der Aufmarsch der Parteien zum 7. Dezember ist beendet. Die Deutsche demokratische Partei steht mit starkem Erfolge in der vorbesten Linie. Von allen Seiten umschlossen, findet sie mehr denn je in der Volksschaft die volle Zustimmung für ihre Politik der Staatserhaltung, der Wirtschaftserneuerung und der Befreiung der deutschen Freiheit.

Jetzt gilt es, in der letzten Woche des Wahlkampfes nochmals alle Kräfte anzuknüpfen. Geradeaus geht der Weg der Deutschen demokratischen Partei. Wir fordern rufen wir auf, Ihre volle Pflicht zu tun. Werde für die Partei! Opfert, soweit nur möglich, ein Vermögen für unsere gute Sache, die so sehr die Sache unseres ganzen deutschen Vaterlandes ist! Auch der kleinste Betrag ist ein wertvoller Beitrag zum Sieg!

Spenden sind einzusenden auf das Bankkonto: Deutsche demokratische Partei, Berlin, Konto Nr. 56 108. Koch, Frau Dr. Wäumer, Erleng. Allee.

### Abgabe der englischen Konservativen an die Deutschnationalen.

London, 29. Nov. In einem Artikel, in dem die „Times“ die deutschen Wahlausichten als für die Konservativen günstig bezeichnet, erteilt das Blatt jenseits des Ärmelkanals im Auftrage der Regierung und der konservativen Partei dem Liebeswerben der Deutschnationalen um die Gunst der englischen Konservativen eine außerordentlich scharfe Abgabe. Das Blatt schreibt: „Die Deutschnationalen haben nicht das Recht, den konservativen Sieg in England als ein Gelingen zu Ihren Gunsten zu betrachten. Sie haben mit den englischen Konservativen nichts gemein, und ihr reaktionäres und militaristisches Programm erweckt in der großen Mehrheit der Engländer nur Mißtrauen und erschwert ernstlich die Aussöhnung der beiden Länder. Es genügt anderen Nationen eigentlich nicht, im deutschen Wahlkampf Partei zu ergreifen, aber es ist wohl möglich, den Wunsch auszusprechen, daß der Wahlkampf zur Errichtung einer geschäftstüchtigen Regierung führen wird, die stark genug ist, um dauernd für den Frieden zu arbeiten und diejenigen Fehler zu vermeiden, die die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit Deutschland verhindern haben.“

### Republikanische Kundgebungen im ganzen Reich.

Bielefeld, 30. Nov. Die Demokratische Partei hatte heute ihre Anhänger zu einer Massenversammlung im großen Schauspielhaus gerufen. Die Riesenräume des Theaters waren so überfüllt, daß drei Parallelversammlungen veranstaltet werden mußten. Außer Helldorf sprachen der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böh, Admiral a. D. v. Truppel, Elisabeth Lüders und der baltische Staatspräsident Hellpach. Nach der Versammlung kam es zu einem Zwischenfall. Gelächternde Reichsbannerleute wurden von einer an Zahl weit überlegenen Staffeldienstangehörigen angegriffen. Schnell herbeigerufenen Beamten gelang es, acht Stahlhelmleute festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

### Schwarz-rot-gold überall.

Berlin, 30. Nov. In einer ganzen Anzahl von deutschen Städten fanden heute wieder Kundgebungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt, die sich überall zu mächtigen Demonstrationen für die Republik gestalteten.

### Die Demokraten in Hamburg.

Hamburg, 28. Nov. Der Einladung der Deutschen Demokratischen Partei zu einer Kundgebung folgten so viele Tausende, daß die beiden großen Säle und Galerien des Tugendbades bis zum Überfließen waren. Der Vorsitzende der Demokratischen Partei Kaufmann Hall führte folgenden aus: Wir haben mit die Sünden der Väter ab, die den Boden der Rechte übererbt haben. Daher rufen wir den Kampf um Staatsdemokratie des Bürgers. Wir dürfen nicht passiv zusehen, wie die Herrschaft über uns von den Repräsentanten zu einer Partei umlagert, die allen abgeben darf, die nicht denjenigen die Stimme geben, die Gegner des Parlamentarismus sind. Es geht bei der Gegenüberstellung der Parteien Schwarz-Rot-Gold und Schwarz-Rot-Gold nicht um ethische, geschlechtliche Klänge, sondern darum, ob wir ein freies Land sein wollen oder ein Staat, der von Klassen regiert wird.

### Angebliche französische Anschläge gegen die Reichswehr.

Eine Fälschung zu Walden?

Von Berliner offiziellen Stellen wird zu einem angeblichen Memorandum Herrlots in folgender Weise Stellung genommen: „Verschiedene Blätter haben Auszüge aus einem angeblich von der französischen Regierung am 8. d. Mts. an die inaktiven Mächte gerichteten Memorandum gebracht, in dem die Wiederaufrichtung einer gemeinschaftlichen Armee an die deutsche Regierung mit der Forderung der Auflösung der beiden Gruppenkommandos und die Umwandlung der Dienststellen des „Chef der Heeresleitung“ in eine „Militärverwaltung beim Reichswehrminister“ verlangt wird. An amtlicher Stelle ist von einer solchen amtlichen Note der inaktiven Mächte nichts bekannt, vielmehr wird auf das französische amtliche Dementi der Gavas-Agentur hingewiesen, demzufolge bereits die französische Regierung eine solche Maßnahme ihrerseits in Rede gestellt hat. Nach Lage der Dinge erscheint es auch kaum möglich, daß diese Forderungen von amtlicher französischer Seite gestellt werden, weil sie dem Wortlaut und dem Sinne der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages widersprechen würden.“

### Herrlots Kabinett gefährdet.

Paris, 28. Nov. Der Abg. Taittinger macht in der „Liberté“ neue aufsehenerregende Angaben über die Bestechung von Mitgliedern des Kabinetts Herrlot während der letzten Wahlkampagne. Vom Minister Rainaldy behauptet er, daß dieser am 8. November 1923 von dem Senator Bilhiet, dem Vorsitzenden der rechtsgerichteten Vereinigung der Wirtschaftswissenschaftler einen Scheck (Nr. 32 201) über 10 000 Francs zur Vorbeverteilung der Wahlen entgegengenommen habe. Rainaldy hatte darauf das Programm der Vereinigung der Wirtschaftswissenschaftler verlesen. Es ist undenkbar, daß die Enthüllungen Taittingers in politischen Kreisen starken Eindruck gemacht haben. Die Entlassung des Kabinetts Herrlot gilt, wie auch der „Intransigent“ zu verstehen gibt, als erwänt.

### Die Verwendung der Reparationsgelder.

Paris, 30. November. Aus der Berichterstattung des Generalinspektors für die deutschen Reparationszahlungen, Parker Gilbert, vor der Repts gibt der „Matin“ folgende Einzelheiten mit: Parker Gilbert habe darauf hingewiesen, daß die deutschen Zahlungen pünktlich eingegangen seien, ja, er bestaune darüber, daß er zu seiner Verfügung große Summen habe, deren genaue Verwendung ihm noch vollständig unbekannt sei. Er habe deshalb beschlossen, diejenige Summe, die er in der Tat für die Bezahlung der Reparationen und zur Ausstattung der 20prozentigen Abgabe an die britischen Exporteure zu benutzen. Weiter äußerte sich Parker Gilbert über gewisse Schwierigkeiten in der Durchführung.

### Interalliierte Finanzministerkonferenz am 5. Dezember.

Paris, 30. November. Die „Tribune“ meldet, wird die auf der Londoner Konferenz beschlossene Konferenz der alliierten Finanzminister, deren Arbeiten jetzt durch Sachverständige der Alliierten geprüft werden, am 15. Dezember in Paris zusammentreten. Es steht fest, daß Großbritannien durch Churchill vertreten sein wird. Die drei wichtigsten Fragen, die erörtert werden, seien die Forderung Amerikas an der Verteilung der deutschen Zahlungen teilzunehmen, die Regelung des Ertrages der Ruhrbesetzung sowie die Aufstellung eines Budgets für die erste nach dem Dawesplan fällige Jahreszahlung.

### Zum Abschluß der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen.

London, 29. Nov. Die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen sind im wesentlichen abgeschlossen. Selbst die Frage der Reparationsabgabe wird in Kürze gelöst sein, soweit die beiden Länder Deutschland und England in Frage kommen. Die letzte Entscheidung trifft der Reparationsagent. In Kreisen der deutschen Delegation ist man über die zu erwerbende Art, in der die Verhandlungen englischerseits geführt wurden, sehr befriedigt. Die deutschen Agrarblätter sind nicht erdört worden.



**Ausstellungen im politischen Kampf.**  
Der Oberpräsident von Ostpreußen hat das Verbot der „Freiheit“ in Preussisch-Schlesien und des „Schlesischen Tagblattes“ für die Zeit vom 29. November bis 8. Dezember, also auf fünf Tage, verboten. Das Verbot erfolgte gemäß dem Befehl zum Schutze der Republik und gründet sich auf Veröffentlichungen einer Zeichnung. Durch die Art der Darstellung in der Zeichnung werden die Farben Schwarz-rot-gold in gemeinsten Form in den Schmutz gezogen.  
In einem ostpreussischen Blatt ist ein riesiges Wahl-Inferat erschienen, das ohne Nennung einer Partei unter der Parole „Schwarz-Weiß-Rot“ den Reichspräsidenten, Minister und andere bekannte Persönlichkeiten mit der Ueberschrift „Konkurs-Ausverkauf republikanischer Ministerbeamten“ unter Bezugnahme auf ihre früheren Verufe anzuhebeln versucht. Der Oberpräsident von Ostpreußen hat die Landtage seiner Provinz angewiesen lassen, das weitere Erscheinen des Inferats zu verhindern.

**Rücktritt des spanischen Diktators!**  
London, 30. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Observer“ schreibt, es verlautet, daß General Primo de Rivera ernstlich seinen Rücktritt als Haupt des Direktoriums und die Uebernahme des Postens als Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko erwäge. Allgemein wird Admiral de Wajey für seinen Nachfolger gehalten.

**Die Lage im Sudan.**  
London, 29. Nov. Eine hier veröffentlichte Notiz besagt, die Lage im Sudan sei ernst, aber keineswegs kritisch. Im Sudan befinden sich sechs Bataillone sudanesischer und drei Bataillone britischer Truppen. Khartum, 29. Nov. Nach Beschießung der Einfriedung des Hospitals ergaben sich die sudanesischen Krieger. Zwei britische Offiziere wurden getötet und acht Mann verwundet.  
Rom, 29. Nov. Ein Leitartikel der „Epoca“ stellt in dem ägyptisch-englischen Konflikt nur den Anfang einer großen Offensive gegen das britische Reich, die sich bald auf Arabien und Indien erstrecken werde. Italien meint das Blatt, müsse in dieser Krise seine Neutralität bewahren, wenn auch seine Interessen in Mitteldeutschland gezogen seien, denn seit der Unabhängigkeit Ägyptens hätte die Einfuhr Italiens stark zugenommen.

**Chinas Kaiser auf der Flucht.**  
London, 29. Nov. Wie aus Peking gemeldet wird, fuhr der vormalige Kaiser, nachdem er seine Freiheit wieder erhalten hatte, im Kraftwagen um Peking herum und suchte am Nachmittag in der japanischen Gesandtschaft Zuflucht, wo er sich zur Zeit noch aufhält. Weiter zufolge bestand anscheinend für ihn keine unmittelbare Gefahr.

Wie der „Frankfurter Kurier“ aus Mittelnberg in Unterfranken berichtet, wurden in der dortigen Gegend verschiedene Defektoren der französischen Besatzungstruppen, namentlich aus der Garnison Speyer, festgenommen.

Berlin, 30. Nov. Wie der hiesige Verband bulgarischer Journalisten aus Belgrad erfährt, ist in Ugram der Führer der republikanischen Bauernpartei Bernar verhaftet worden. Seine Verhaftung habe große Aufregung in die Reihen der republikanischen Bauernpartei gebracht.

Paris, 29. Nov. Heute nachmittag hat unter dem Vorsitz des Rectors der Universitäts von Paris die feierliche Eröffnung der Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Sorbonne stattgefunden, in deren Verlauf sieben ausländischen Gelehrten das Diplom und die Insignien eines Doctors honoris causa verliehen wurden.

Warschau, 29. Nov. Die Unabhängigkeitsbewegung in der Textilindustrie Kongresspolens hat weiter um sich ge-

griffen. In Gody allein streiken gegenwärtig 85 000 Arbeiter. Man befürchtet eine Ausbreitung des Streiks auf Bialystok. Die Gesamtzahl der streikenden Arbeiter wird auf 120 000 geschätzt.

Rom, 29. Nov. Die innere Lage beschäftigt die Presse fortgesetzt. Ein Leitartikel des „Giornale d'Italia“ verlangt den Rücktritt des Ministerpräsidenten „Mondo“ bringt einen Leitartikel über das „Staatsverbrechen als Regierungssystem“.

### Aus Stadt und Land.

Aus, 1. Dezember.  
Die „Alta“, Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe.

Offnete am gestrigen Sonntag erneut ihre Räume, um den zahlreichen Freunden und Gönnern und den großen Publikum die Neuschöpfungen der Künstler und Kunsthandwerker des westlichen Erzgebirges, soweit diese für die Ausstellung gewonnen werden konnten, vor Augen zu führen. Es ist die fünfte Ausstellung ihrer Art, mit der der Auer Museumsverein vor die Öffentlichkeit tritt und wie schon in den Vornotigen betont wurde, sind nur Neuschöpfungen des vergangenen Jahres ausgestellt. Eine Jury hat die eingelieferten Werke und kunstgewerblichen Gegenstände geprüft, sobald Gewähr geboten ist, daß nur einwandfreie, künstlerische Erzeugnisse sich dem Auge des Beschauers präsentieren und zum Kauf laden, denn der Zweck der Ausstellung ist ja nicht nur, den Besuchern einen Kunstgenuss zu bieten, sondern die Künstler in Führung zu bringen mit dem Publikum und ihnen ein Absatzgebiet für ihre Produkte zu schaffen. In diesem Sinne sprach sich auch Herr Studienrat Dr. Sieber aus, der die Ausstellung mit begründenden Worten eröffnete und auf die Reichhaltigkeit derselben hinwies, gleichzeitig der Stadtverwaltung den Dank auszusprechend für Ueberlassung des alten Stadtverordneten-Saalgebäudes, in dem die Ausstellung wieder ein Heim gefunden hat.

Ausgestellt sind Ölgemälde von den bekannten heimischen Malern Rau, Hemmerling und Oberleher Schönfelder-Aue, Aquarelle von Prof. R. Hoffmann-Chemnitz und eine größere Zahl graphische Arbeiten, an denen Frau Gertrud Hoffmann, Hemmerling, Aue, Fritz Böhrer, Aue und Hans Böhrer, Ebenstock, beteiligt sind. Im allgemeinen kann man von den Werken der vorgenannten Künstler nur Gutes sagen, alles, was sie geschaffen, die charakteristischen Naturanschnitte Rau's aus dem Mühlenthal und Oberwiesenthal, deren Farbenatmosphäre mit kundiger Hand auf der Leinwand festgehalten hat, die vorzüglichen gelungenen Porträts Schönfelders und die große Zahl der Aquarelle, Radierungen und anderen Griffelearbeiten, alle sind sie durchwieweit von tiefem künstlerischen Empfinden. Auf die letzteren sei besonders hingewiesen. Die Radierung soll das Selbstbild ergeben, sie soll für den weniger Begleiteten einen künstlerischen Wanderschmuck abgeben, aber den sich der Beschauer immer wieder von neuem freut, der ihm immer mehr sagt, je länger er ihn bestaunt. Auf Einzelheiten einzugehen, behält wir uns vor.

An kunstgewerblichen Gegenständen hat die Ausstellung gleichfalls eine reiche Auswahl in künstlerischer Ausführung aufzuweisen. Wir verweisen hier auf die große Kollektion des Auer Kunstgewerblers Valentin, der u. a. prächtig ausgeführte handgeschämmerte und handgeglühte Weislingarbeiten, Tischplatten, Service, Strophen usw. ausgestellt hat, auf die kunstvollen handgemalten Decken von Frau Gertrud Hoffmann, auf die feinen Porzellanmalereien in Altweiner und modernen Delors von Albert Schneider, Aue, auf die originalen und sauber gestickten Decken von Marie Schulz, Aue, auf die Plastiken Johannes Dietel-Aue, und Helgar Dietel, Reustädtel und ganz besonders auch auf die hübschen Arbeiten der Gartensteiner Kunstgewerbler: Elsa von Wende (Kasperlefiguren), Hans Landgraf (Photos), Elisabeth Grünwald (Scherenschnitte) und Wilhelm Thosts (Bücherstube, Schließel) sei noch Maria Marx, Joidau, genannt, die mit Porzellanmalereien und Original-Einzelstücken von apertem Geschmack vertreten ist.

Es ist eine Ausstellung, die sich im besten Sinne des Wortes sehen lassen kann und deren Besuch wir allen unseren Lesern wärmstens empfehlen möchten. Eine reich ausgestattete Warenlotterie, wobei 500 Kunst- und kunstgewerbliche Gegenstände der Verlosung kommen, bildet einen weiteren Anziehungspunkt für die Ausstellung. Der Reingewinn soll zu Gunsten bedürftiger Kleinrentner Verwendung finden, sobald ein flotter Absatz der Lose, 50 Pfg. das Stück, sehr wünschenswert ist.

**Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.** Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtengehälter und Kriegsgeldbesoldungen beschäftigt das Reichsarbeitsministerium eine Erhöhung der Sätze der Erwerbslosenunterstützung vorzunehmen. Der für die Erwerbslosenfürsorge eingeleitete Beirat, der aus Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen besteht, wurde in mehrstündiger Besprechung darüber angehört. Die vom Ministerium bisher vertraulich behandelten Sätze wurden von den Arbeitnehmern Vertretern als zu niedrig bezeichnet. Ebenso wurde dagegen Widerspruch erhoben, daß die Erhöhung erst am 15. Dezember in Kraft treten sollte. Ueber die Höhe der Sätze wird noch zwischen den einzelnen Ressorts, vielleicht auch mit den Landesregierungen verhandelt werden. Dagegen haben die Vertreter der Regierung sich bereit erklärt, die Erhöhung bereits am 1. Dezember in Kraft treten zu lassen.

**Tafelbes. und Servierkursus.** In Raths Kaffeehaus findet ein Tafelbes. und Servierkursus statt (s. Anzeiger). Nur den Hausangestellten und Hausdienern dürfte diese Unterweisung willkommen sein, sondern auch den Damen, die Personal anlernen müssen, wird ein Hinweis in dieser Richtung erwünscht sein. Regere Teilnahme sollte bewirken, daß auch in unserer Stadt Interesse für wohlgeleitete Tischhütten vorhanden ist.

**Verfälschung.** In der Nacht zum Sonntag haben Fanatiker die zwei Löwen am Eingang des Verwaltungsgebäudes der Firma August Welner Söhne mit roter Farbe bemalt.

**Trinkgeld-Aufrundung ist strafbar.** Diesmal wird darüber geklagt, daß Welner bei der Berechnung des Trinkgeldes den Zuschlag nach oben aufrunden. Häufig wird der Zuschlag auch nicht von der Gesamtsumme sondern von jeder einzelnen Ware mit jedermaliger Aufrundung berechnet. Ob handelt sich zwar meist nur um Pfennigbeträge, aber gerade heute sollten wir wieder lernen, den Pfennig zu ehren. Der Berliner Polizeipräsident hat nun öffentlich festgestellt, daß solche Aufrundungen als Leistungswucher angesehen und strafbar sind. Unbenommen ist es natürlich dem Gast, wenn die umständlichen Wechsels wegen mit der Aufrundung einverstanden erklärt.

**Rauter.** Leichenfund. Am Sonntag morgen wurde die Leiche des Schuhmachers Wenzel Welner aus Aue am Renatubach gezogen. Es steht noch nicht fest, ob ein Unfalltod vorliegt, oder ob Selbstmord begangen hat.

**Sofa.** Die Weihe der Stühütte der Sektio Joidau des Deutsch-österreichischen Alpenvereins fand gestern Mittag statt. Ein stattlicher Zug Mitglieder und Freunde bewegte sich unter Musikbegleitung vom Blauenhaller Bahnhof nach dem lieblichen Orte, wo in Bergeshöhe am Waldbrunn schon eine große Festgemeinde aus Nah und Fern die Neugierig aufkommenden erwartete. Darnach nahmen die Wehlfestlichkeiten ihren Verlauf. Der Feier schloß sich ein Festmahl in Saale des Schützenhauses an. Die Dütte ist in entzückender Lage und in einem Stille erbaut worden, der sich in unserer ergebirgische Bauart gut einpaßt. Sie ist sehr geräumig und bietet im Erdgeschoß Aufenthaltsräume und Küche, während das Dach die Schlafkammer enthält. Die Mittel zum Bau wurden von der Sektio Joidau durch Spenden der Mitglieder und Freunde aufgebracht.

**Wohnig.** Stabverordneten-Sitzung. Von Stände der Erwerbslosigkeit nahm man Kenntnis. Die Krankentafelbeiträge für die städtischen Beamten usw. sollen teilweise übernommen werden. Wegen Rohrbruchs setzt man für ein Grundstück den Wasserzins fest. Hinsichtlich der Einrichtung von Benzin-Strahlpumpen in hiesiger Stadt und der Straßenbeleuchtung im Stadtteil Dreihansen trat man der Beschläßen der Ausschüsse bei. Die Mittel für den Unterfunkstraum der Motorpumpen wurden bewilligt. Dem Ansuchen der Stabverordneten Einmündel und Arnold um Befreiung von ihren Mandaten gab man statt. Es folgte nicht öffentliche Sitzung. — Jahrmärkte findet Montag, den 2. Dezember, statt.

**Schwarzberg.** Auch ein Gedenktag. Ein Erinnerungstag in der Geschichte des Postverkehrs wird der 30. November 1889 bleiben, denn an diesem Tage traf die letzte vierspännige Pferdepost, von Annaberg kommend, hier ein. Am 1. Dezember sind 35 Jahre vergangen, seit dem Bestehen der Eisenbahnlinie Annaberg-Schwarzberg. An diesem Tage wurden ebenfalls die zweigleisigen Schlettau-Grötenberg und Grünstädtel-Rittersgrün in Betrieb genommen.

**Schwarzberg.** Der wissenschaftliche Verein ein Mittelpunkt der Bildungsbestrebungen für die Stadt und ihre Umgebung beging vor einigen Tagen in schlächter, würdiger

## Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.  
Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.  
(87. Fortsetzung.)

Pastor Störbeck und Raemi eilten auf die Trauerkumde von Hedrichs Tode hin sofort nach Berlin. Sie hatten nicht gewußt, wie schlimm es mit ihm stand und da er überhaupt kein Briefschreiber war, bestand keine regelmäßige Verbindung zwischen ihnen. Vor kurzem hatte auf die Einladung für die Sommerferien nach Rastene, wie üblich, die Zusage stattgefunden; daraufhin erwarteten sie ihn und freuten sich auf seinen Besuch. Nun kam die Todeskumde wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Sie trafen gerade ein, ehe der Sarg zugeführt und in die Friedhofskapelle übergeführt werden sollte, denn in diesen heißen Junitagen hatte man Eile.

So wunderschön und friedlich lag der stille Schläfer in dem schwarzen Sarg: eine hochzeitliche Klarheit leuchtete von den jungen Jügen, die wie in Marmor geschnitten schienen. Das kleine Zimmer mit der geschmackvollen, bunten Tapete und dem billigen Talmantel des Chambres garni leuchtete und weitete sich durch die Majestät des Todes, die so hehr und heilig ihre Stütze über den schlafenden Jüngling breitete.

„Selig sind die Toten, selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!“ Diese Worte drängten sich dem Pfarrer auf die Lippen bei seinem Anblick, während ihm die heißen Tränen aus den Augen stürzten. „Es tut mir leid um dich, mein Sohn,“ schluchzte er und streichelte ärmlich die wachsernen Hände, in die Raemi weiße Rosen aus dem Garten von Ra-

fehne gelegt. Sie stand mit trockenen, brennenden Augen daneben, deren Tränenquell verlegt in namenloser Verzweiflung.

Im Nebenzimmer schluchzte die gute Frau Buchholz laut und geduldsvoll, und dann kam das Fürchtbare, die Schritte auf der Treppe, dumpf und schwer, die für jeden einmal kommen.

„Ich hab'n lieb gehabt, wie meinen eigenen Sohn,“ erzählte die Buchholzerin, als das Zimmer leer war und Raemi starr in sich zusammengesunken, teilnahmslos gegen alles, in einer Ecke saß. „Großer Gott, ich dachte, in 'ner Woche kann er reisen. Da muß nu das passieren mit so'n Frauensmensch und frade, wie ich dich zu Hause bin!“

Raemi zuckte zusammen und horchte auf. „Was mußte passieren?“ fragte sie tonlos.

„Die alte Köhlmeyer, die Waschfrau von oben, hat's mich erzählt, die hat's gesehen,“ berichtete die Buchholzerin fast flüsternd. „Und si-sa-si wohnt seit vorrige Woche eine junge Person mit so scheene, selbe Haare, frade wie die Friseurpuppen in die Schaufenster. Und wie nu mein junger Herr da ganz stille in die Sonne auf meinen scheenen Balkon liegt, was der Herr Doktor beordert hatte, daß sich seine Lunge so recht ausheilen sollte in die gute Luft und Wärme, und meinen allerbesten Paraplu hatte ich über'n uffespannt und 'n frohet, Altschneeflocken haben daneben uffgehängt von wegen der Respiration, wie es der Herr Doktor gesagt — ja, wie er allerweilte ganz stille daliegt, Angst drüber den Klavierstuhl an, ganz frohartig, denn spielen kann sie. Und dann macht sie's Fenster uff und steht da mit jenen an, und dat scheene selbe Haar. Dat muß nu meinen armen,

lungen Herrn so in die Augen festochen haben, daß er alles verjaß, was der Herr Doktor streng beordert hat von Stillelegen und Ruhe, er soll aufspringen sein, und hat rüber gejährt und jentinkt, und sie hat ihn Zeichen jemaacht. Selacht haben sie beide und stühände jentworfen. Da is ihm wohl die Aufregung hochfestiegen, er is mit einem Male umjefallen, wie erschlagen und weiter konnte die Köhlmeyer nicht sehen von wegen mein Paraplu und die Dachlante; sie hängt nämlich jradt Wäsche auf, auf den obersten Hausboden, denn sie wäscht jede Woche jweimal. Wie ich nu retour kam, bejehnete sie mich schon auf der Treppe. „Buchholzerin, mach Se man schnell, daß Se nach oben kommen, mit 'nem Zimmerherrn is was nich richtig!“ ruft se mich zu und da zitterten mich schon die Knie. Na, und wie ich nach oben stürzte, da finde ich die Beschörung! — Die Köhlmeyer kam hinternach und das war mein Glück, denn beinahe wäre ich auch umjefallen.“

Diese Erzählung wurde zuletzt von erstem Schlußgen unterbrochen und endete mit lautem Weinen, aber immer noch waren Raemis Augen starr und trocken.

„Selbes Haar hat sie gehabt?“ fragte sie nachdenklich. „War es so gelb wie Kornähren?“

„Jawoll, so wird es woll sind, und nu, Fräuleinchen, will ich Se jeben, was ich in seine Tasche fand, in die Brusttasche. Wille is et nich, bloß man 'n Velnes Buch mit Beschriebenes drin und vielleicht is et 'n An-denken für Sie,“ erzählte die brave Frau. Und dann kramte sie ein Weissen in der Spiegeltasche und brachte ein kleines, abgerissenes Notizbüchlein zum Vorschein, das Allerheiligste bebrachte, das von rechts wegen hätte auf seinem Herzen mit ihm im Sarge ruhen müssen.

(Fortsetzung folgt.)



Deutschland und der Völkerbund.

Erhalten wir wieder Kolonien?

Genf, 30. Nov. „Journal de Geneve“ bringt Auswertungen über den deutschen Beitritt zum Völkerbund...

Was die Forderung nach Kolonialbeibehaltung Deutschlands betrifft, kann Deutschland in der Mandatskommission des Völkerbundes, die die Verwaltung der Kolonialmandate durch die Mandatmächte zu kontrollieren hat, vertreten sein...

Politische Rundschau.

Der Sinowjewbrief.

Moskau, 29. Nov. (Russische Telegraphen-Agentur.) Der Delegierte der Amsterdamer Internationale Purcell teilte bei seiner Abreise von Moskau der dortigen Delegation der Gewerkschaften mit, die Delegation der Trade-Unionisten erklärte kategorisch, daß der angebliche Sinowjewbrief eine schmutzige Fälschung sei...

Die Abberufung der Amtshauptleute Schirmer und Ruhn. In einer Auseinandersetzung mit der sozialdemokratischen „Völkischer Volkszeitung“ teilt die Regierung mit, daß der Minister des Innern die Amtshauptleute Schirmer-Freiberg und Ruhn-Stilke beurlaubt habe...

Der Fachsenverband lehnt den Schiedspruch ab.

Essen, 30. November. Der Fachsenverband hat beschlossen, den in der Lohnfrage gefällten Schiedspruch abzulehnen. Zur Begründung der Ablehnung wird auf die in dem Schreiben an den Schlichter enthaltenen Ausführungen über die Unmöglichkeit der Bewilligung einer Lohnserhöhung hingewiesen.

Schiedspruch für das Bankgewerbe.

Berlin, 29. Nov. Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten teilt mit, daß im Reichsarbeitsministerium ein Schiedspruch gegen die Stimmen sämtlicher Beisitzer dahin gefällt wurde, daß für die ersten 5 Berufsjahre keine Gehaltserhöhung, für die zweiten 5 Berufsjahre 4 und für die letzten 6 Prozent Erhöhung ab 1. Dezember eintreten soll.

Ausschluss Maurenbrechers aus der deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 29. November. Der deutschnationalen Parteileitung ist ein Antrag auf Ausschluss des früheren Chefredakteurs der „Deutschen Zeitung“ Dr. Maurenbrecher, eingegangen, weil dieser in einem Aufruf aufgefordert hat, dies-nationalsozialistisch zu wählen.

Die Beamtengehälter.

Eine Regierungserklärung zur Gruppenstaffelung.

Berlin, 30. Nov. Halbsamtlich wird gemeldet: Zur Beamtenbesoldungsreform ab 1. November/1. Dezember 1924 bringt die Nr. 61 des Reichsbesoldungsblatts vom 29. November 1924 reichsstatistisches Material über die Auswirkung dieser Reuregelung, besonders über das Verhältnis der jetzigen Beamtenbesolde in den verschiedenen Besoldungsgruppen zu denen von 1913.

Nach dem jetzigen Gehaltsstande betragen z. B. die reinen Endgrundgehälter einschließlich des neuen Zuschlages durchschnittlich in den Besoldungsgruppen 3 97 v. H., 5 98 und 8, 11 und 13 je 83 v. H. von den Endgrundgehältern von 1913. Bei Einrechnung der sozialen Zulagen für die Ehefrau und zwei Kinder 6 bis 14 Jahren, für die der Aufwand 1913 aus dem Grundgehalt mitbestritten werden mußte — abgezogen vom Wohnungsaufwand, der 1913 wie jetzt etwa durch den Wohnungsgeldzuschuß gedeckt wird — erhöhen sich im Durchschnitt diese Hundertsätze in den Besoldungsgruppen 3 auf 136, 5 auf 127, 8 auf 102, 11 auf 98 und 13 auf 93 v. H. der Endgrundgehälter von 1913. Bei Betrachtung der Gesamtsätze einschließlich Wohnungsgeldzuschuß ergibt sich, daß z. B. im Durchschnitt verheiratete Beamte mit zwei Kindern von 6 bis 14 Jahren in einem Orte der Sonderklasse an Gesamtsätzen in den Besoldungsgruppen 3 126, 5 127, 8 102, 11 95 und 13 92 v. H. der Gesamtsätze von 1913 erhalten. Die Gesamtsätze dieser Beamten sind also gemessen an denen von 1913 in den unteren Besoldungsgruppen um etwa 30—35 v. H., in den mittleren um etwa 7—10 v. H. höher als in den oberen Besoldungsgruppen. Die Spannung zwischen den Besoldungsgruppen 3 und 13, die bei den Endgrundgehältern 1913 1:7,5 betrug, ist also bei den verheirateten Beamten mit zwei Kindern, bezogen auf die Endgrundgehälter einschließlich Sozialzulagen auf 1:5,1, bezogen auf die Gesamtsätze einschließlich Wohnungsgeldzuschuß von 1913 1:6,6 auf jetzt 1:4,8 zusammengeklappt.

In der regierungsfälligen Ausfassung heißt es dann weiter: Weitere Zahlen zeigen das Verhältnis der Beamtenbesolde zu den Arbeiterlöhnen und zu der Preisbewegung, wie sich diese aus den Berechnungen des statistischen Reichsamtes ergeben. Hieraus ist ersichtlich, daß das Realeinkommen eines verheirateten Beamten mit zwei Kindern in den unteren Besoldungsgruppen, gemessen sowohl an den Großhandels- wie an den Kleinhandels-Indizes, auch ohne Berücksichtigung des Lebenshaltungsindex, der durch die Zwangsmieten niedriger gehalten wird, etwa das Realeinkommen von 1913 erreicht, während das jetzige Realeinkommen der Beamten in den mittleren und oberen Besoldungsgruppen hinter dem von 1913 noch mehr oder weniger zurückbleibt. Den mehrfach erhobenen Vorwurf, daß die jetzige Besoldungsregelung „unsozial“ sei wird man hiernach also nicht aufrechterhalten können.

Aus Stadt und Land.

Aur., 1. Dezember.

Dezember.

Der Dezember ist der Monat, in dem die Tage am meisten abnehmen, gegen dessen Ende hin sich jedoch auch schon wieder eine kleine Zunahme der Lichtdauer bemerkbar macht. Bis zum 22. des Monats nimmt die Tageslänge 23 Minuten ab, von diesem Datum an hingegen steigt sie bis zum letzten Dezember um neun Minuten. Am 22., dem kürzesten Tage des Jahres, der auch den Namen Winteranfang oder Wintersonnenwende führt, tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Die Phasen des Mondes sind im Dezember die folgenden: am 3. erstes Viertel, am 11. Vollmond, am 19. letztes Viertel. Von den Planeten ist der Merkur nur anfangs des Monats sichtbar; er steht im Zeichen der Waage und des Skorpions und geht etwa zwei Stunden vor der Sonne auf. Venus, im Bilde des Schützen, leuchtet als Abendstern. Mars befindet sich im Zeichen des Wassermanns; er geht schon um einhalb Uhr des Abends unter. Jupiter kann die ganze Nacht hindurch im Bilde des Krebses beobachtet werden. Saturn steht in den Fischen; er ist nur in der ersten Hälfte der Nacht sichtbar. Wer sich für die einzelnen Sternbilder interessiert, der wird sie in den ersten Tagen des Monats am nördlichen Himmel in folgender Reihe auffindig machen können: in der Richtung von Süden nach Norden Fische, Widder, Andromeda, Cassiopeja, Kleiner Bär, Großer Bär. Im Osten findet man: Stier, Perseus, Zwillinge, Fuhrmann, im Westen: Pegasus, Schwan, Deler, Hercules.

Der letzte Monat des Jahres bringt uns so manche Wetterunbill, aber er bringt uns auch das freudigste Fest des ganzen Jahres, das Weihnachtifest mit seinem lieblichen Wunderabend, den frommen Klängen und uralte Mythen wie mit tausend goldenen Fäden umspinnen.

Der Dezember ist einer der namenhaftesten aller Monate. Karl der Große nannte ihn sinnig Heiligmonat (d. i. heiliger Monat), und seit dem 15. Jahrhundert hat sich auch der Name Christmonat ziemlich eingebürgert, sonst aber nehmen seine Bezeichnungen auf das christliche Weihnachtifest keinen Bezug. Dagegen hat ihm seine Witterung zu ein paar Namen verholfen, so daß er im Niederländischen z. B. zum Horemaend, d. h. Normonat, gelegentlich auch zum Windmonat geworden ist; im Mittelalter nannte man ihn auch den Harmonat, und ein Verklein aus dem 15. Jahrhundert sagt in Bezug darauf:

Herte frost, plegt dann zu sehn, Davon kommt man in große pehn.

Weil man im Dezember gern schlachtet, so hat er auch seine darauf bezüglichen Namen erhalten und zwar nach Fredenbogens Mitteilung am Mittel- und Niederrhein „Schlachmonat“, in Normern „Speckmonat“. In früherer Zeit nannte man ihn gar „Wurst- oder Plutmonat“. Auch in einem Nürnberger Kalender aus dem 15. Jahrhundert heißt es:

Der lieb herr sand Nielas Der hehlig Himelfart Der tütet uns die feisten hweint Dorin so find wir wurst Und auch die großen braten hwer.

Die neuen Steuerermäßigungen. Vom Finanzamt Aue wird uns geschrieben: Durch die zweite Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuerermäßigungen sind die Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 ab in einigen wesentlichen Punkten geändert worden: Der steuerfreie Lohnbetrag, der bisher 50 Mark monatlich (12 Mark wöchentlich u. s. w.) betrug, ist auf 80 Mark monatlich (15 Mark wöchentlich, 2,50 Mark täglich, 0,00 Mark zweistündlich) erhöht worden. Neu ist die Bestimmung, daß Steuerabzugsbeträge von nicht mehr als 0,80 Mark monatlich (0,20 Mark wöchentlich) nicht erhoben werden. Diese Bestimmungen gelten für alle Lohnzahlungen, die für eine nach dem 30. November 1924 erfolgte Dienstleistung bewirkt werden. Beispiel: Ein verheirateter Arbeitnehmer mit zwei minderjährigen

Kindern erhält für die Lohnwoche vom 5. bis 11. Dezember am 12. Dezember 1924 einen Lohn von 48 Mark abgezinst. Dann sind als Steuer einzubehalten: 7 v. H. von (48—10=) 37 = 1,39 Mark, abgerundet 1,35 Mark. Würde ein solcher Steuerpflichtiger nur 17 Mark Wochenlohn erhalten, so wären an sich einzubehalten: 7 v. H. von (17—10=) 7 = 0,49, abgerundet 0,10 Mark, dieser Betrag bleibt unerhoben, da er 0,20 Mark nicht übersteigt. Die Einzelheiten der neuen Regelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann.

Fahrpreisermäßigung bei Reisen in deutsche Heilbäder? Bekanntlich hat die Tschechoslowakei in diesem Jahre allen Reisenden, die nachweislich zum Zwecke einer Kur in ein tschechoslowakisches Heilbad fahren, auf ihren Eisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung von 83 1/2 Prozent gewährt. Das tschechische Staatsbad Elster hat daraufhin bei der Reichsregierung beantragt, auch innerhalb des Deutschen Reiches eine Fahrpreisermäßigung für Reisen nach den deutschen Heilbädern einzuführen. Wenn alljährlich im Sommer Sonderzüge nach den Kurorten in den Alpen und nach den deutschen Nord- und Ostseebädern zu bedeutend verbilligten Preisen fahren, und wenn andererseits jetzt im Winter Sonderzüge nach den verschiedenen Wintersportplätzen verkehren, so müßte aus den deutschen Heilbädern in Anbetracht der wirtschaftlichen Ungunst der Verhältnisse ein gewisses Entgegenkommen gezeigt werden. Dingenwies wird dabei auch auf die soziale Seite des Antrages, da es dadurch vielen minderbemittelten Kranken ermöglicht werden würde, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit auch entferntere liegende Heilbäder aufzusuchen.

Erzgebirge und Sachsen.

Beiersfeld. Militärkonzert. Am Mittwoch dieser Woche findet im Ballsaal „Albertinum“ ein Militärkonzert des Trompeterkorps des Reiterregiments Nr. 12 in Dresden unter Leitung des Musikleiters Orde statt.

Werbau. Bewegung der Bauhüttenversammlung. In der Bauhüttenversammlung der SPD. entstand ein langanhaltender Tumult dadurch, weil ein jugendlicher Kommunist während der Rede des Amtshauptmannes Ruhn das Wort „Lump“ rief. Kurz entschlossen sollen die Reichsbannerleute die Störenfriede herzhast angepaßt und sie an die frische Luft befördert haben. Vorher hätten sie noch eine gehörige Abschüttelung erfahren.

Burgkätz. Bürgermeisterwahl. Am Sonntag vormittag 11 Uhr fand in einer öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums die Wahl des neuen Bürgermeisters statt. Mit großer Majorität wurde Herr Dr. Müller gewählt, der seit reichlich einem halben Jahre in der hiesigen Stadtverwaltung tätig und mit der Vertretung des Bürgermeisters in juristischen Angelegenheiten beauftragt war. Er hat das zweite Staatsexamen (Magisterprüfung) bestanden und ist der Sohn des obbelegten Oberbürgermeisters.

Grumbach. Starker Rauch. Ein herrliches Landschaftsbild, dessen Anblick man jedem Naturfreund gegönnt hätte, bot dieser Tage unser Ort. Der Rauchfahnen war an den Bäumen, Fernsprech- und Elektrizitätsleitungen so stark, daß durch die Luft zahlreiche Äste abgebrochen und daß auch hier und da Fernsprechleitungen eingetreten sind. Die Eisenbahnen weisen an manchen Stellen eine Stärke von etwa 15 Zentimetern auf.

Leipzig. Flugverkehr. — Ein guter Fang. Der Rat von Leipzig hat der Gewährung einer Beihilfe an den Mitteldeutschen Verlosch zur Einrichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs Leipzig—Dannover—Bremen zugestimmt. — Ende Oktober war in Kottbus in ein Uhren- und Juwelengeschäft eingebrochen worden. Es wurden Waren im Werte von etwa 10 000 Mark gestohlen. Der Täter hatte vom Keller aus das Fußbodengewölbe und die Diehlung durchbrochen. Zunächst fehlte jeder Anhalt über den Täter. Bald jedoch kam die Kottbuser Polizei auf seine Spur, die nach Leipzig führte. Er wurde durch die Leipziger Polizei hier ermittelt und festgenommen. Über das Diebsgut war verhandelt. Der Festgenommene behauptete, alles einem „Unbekannten“ zum Verkaufe übergeben zu haben und der habe ihn um den gesamten Erlös geprellt.

Kunst und Wissenschaft.

Buccini †.

Aus Brüssel kommt die überraschende Meldung, daß dort am Sonnabend Giacomo Buccini, der erfolgreichste Opernkomponteur der Gegenwart plötzlich gestorben ist. Buccini hat, wie man erst jetzt erfährt, am Kehlkopfkrebs gelitten. In einer Brüsseler Klinik hat er Heilung suchen wollen. Den operativen Eingriff, der an ihn vorgenommen wurde, hat er indessen nicht überlebt. — Buccini hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Die Liste seines Schaffens für die Opernbühne ist nicht lang, und sie wird ergänzt durch nur wenige Kammermusikwerke und eine große Messe. Etwa zehn Opern tragen seinen Namen, und von ihnen sind es gerade drei, die ihn für eine geraume Zeit lebendig erhalten werden: Die „Bohème“, „Tosca“ und „Madame Butterfly“.

Rom, 30. Nov. Die Regierung hat beschlossen, Buccini auf Staatskosten beerdigen zu lassen. Mussolini hat den italienischen Botschafter in Brüssel in diesem Sinne verständigt und ihn mit der Vertretung der Regierung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten beauftragt.

Poetenwinkel.

Wahlkampf.

Stellt auf den Tisch zur Wahl die alte Urne, Die dicken Wählerlisten schleppt herbei, Zum Wahlkampf ruft die Massen auf im Sturme, Wie einst im Mail. Beklebt die Wände wieder mit Plakaten, Laßt preisend wehn die Fahne der Partei Und nennt uns eure neuen Kandidaten, Wie einst im Mail. Verteidigt eure Stellung fest und mutig, Doch mehr mit Würde und Redungsfreiheit, Und wenn es geht, haut Euch nicht wieder blutig, Wie einst im Mail. Der lieben Zwölfe sei uns ein Erlebnis, Das jedem Deutschen eine Freude sei Und hoffentlich mit besserem Ergebnis, Wie einst im Mail.

G. Britsch.



### Wirtschaftliche Rundschau.

**Der deutsche Bauplatz.**  
Die Bauwirtschaft hat sich, wie die Landespreisprüfungsstelle feststellt, auch während des abgelaufenen Bauabschnitts (Frühjahr und Sommer 1924) in sehr engen Grenzen bewegt. An Unternehmerbauten fehlte es fast ganz. Es mangelt eben dem Bauplatz an Finanzierungskapital. Normale Kreditverhältnisse, Baugelder und Hypotheken zu beschaffen, wie in der Vorkriegszeit, bestehen zur Zeit nicht. Baugelder wurden vor dem Kriege mit 6 bis 8 Prozent, Hypotheken mit 5,5 bis 6,5 Prozent verzinst. Wenn es überhaupt gelingt, hier und da einmal Kredite für Baugelder, natürlich gegen hypothetische Sicherstellung zu erhalten, so beläuft sich der Satz für solche Baugelder auf mindestens 80 Prozent für das Jahr, wozu häufig noch Provisionen und Spesen aller Art kommen. Hypothekengelder sind, wenn überhaupt, nicht unter 15 Prozent zu erhalten; auch hier kommen in der Regel noch bedeutende Nebenkosten hinzu. Solange die Kapitalknappheit und die Materialteuerung anhalten, ist mit einer Verringerung der allgemeinen Lage des Bauplatzes kaum zu rechnen. Es wird jedoch erhofft, daß der Erfolg der deutschen Anleihe auch auf die Bauwirtschaft allmählich belebend einwirken wird. Staat und Gemeinden werden annehmbar die Möglichkeit haben, schon längst projektierte Arbeiten ausführen zu lassen. Auch die Reichsbahn dürfte mit größeren Bauaufträgen hervorgetreten. Eine Belebung des Haus- bzw. Wohnungsbauwesens wird jedoch nur langsam vor sich gehen können, da infolge der Wohnungswirtschaft die Rentabilitätsfrage hier schwer zu lösen ist. Was die Preise der Bau-



Wenn einer keine Waffen hat und trotzdem damit droht, was dem sagt man in Dorf und Stadt: Das ist ein Idiot!

materialien betrifft, so ist es von Interesse, festzustellen, daß 1000 Stck Bauholz die 1913/14 20 bis 25 Mark kosteten, heute mit 80 bis 85 Mark bezahlt werden müssen, also um 25 bis 30 Prozent gestiegen sind. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei die Erhöhung der Frachten, die nicht weniger als 25 Prozent beträgt. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Preisbewegung des Bauholzes.

### Neues aus aller Welt.

**Derber Einbruch trotz Licht und Alarmglocken.** Ein Londoner Juwelierladen, der völlig beleuchtet und mit vielfachen Alarmglocken ausgestattet war, wurde von Räubern heimgesucht. Viele Juwelen und Werte von etwa 800 Pfund fielen in die Hände der Räuber, die vom Dach aus mit einer Strickleiter eingedrungen waren.

**Fußboden-Einsturz beim Wilturmier.** Im Seebad Brighton ist in der dortigen Victoria-Hall während eines Wilturmiers der Boden des Festsaals eingestürzt. Von dem 800 Anwesenden wurde ein großer Teil verletzt. Todesfälle sind nicht zu beklagen.

**Ein Straßenbahnwagen in den Abgrund gestürzt.** Aus Nizza kommt die Meldung von einem Straßenbahnunglück. In der Nähe von Vence stürzte ein Wagen in einen Abgrund, wobei fünfzehn Fahrgäste schwer verwundet wurden.

**Schiffskatastrophe im Kattegat.** Im Kattegat stieß im Nebel der schwedische Dampfer „Frofik“ mit dem dänischen Dampfer „Baltic“ zusammen. Letzterer sank augenblicklich; der Steuerermann und ein Passagier ertranken. Der „Frofik“ erreichte stark beschädigt Delsingborg.

# Dixin

Henkel's Seifenpulver



Ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

## Das hätte ich eher wissen sollen!



Jetzt spare ich M. 1,50 an jedem Pfund, wofür ich bisher M. 2,50 bezahlte, und zwar durch Verwendung der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“. Wenn Sie ebenfalls einen Versuch machen, so werden Sie sich fragen: Warum habe ich nicht schon eher „Schwan im Blauband“ verwendet? Das feine Aroma beim Brotaufstrich und die vorzüglichen Eigenschaften beim Ausbraten verdankt „Schwan im Blauband“ dem unvergleichlichen Kirnverfahren, nach welchem sie hergestellt ist.

Das Halbpfund-Paket 50 Pf.



# Schwan im Blauband

frisch gekirnt

### Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Unkenntn beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Beste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges.

**J. Paul Brellschneider, Aue :: Fernruf 381.**

**Hühneraugen** beseitigt sicher **Lebewohl!**  
das Radikalmittel  
Hornhaut- u. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben.**  
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. Bleichdose (Inhalt 5 Pflaster) 60 Pfg.  
In Drogerien u. Apotheken.  
In Aue: Central-Drogerie Curt Simon.  
In Löbnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann.  
In Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin.

### Herb und würzig

also nicht süß, ist das allberühmte Köstlicher Schwarzbier. Stillende Mütter trinken es deshalb gerne, weil es nicht widersteht und den Appetit anregt. Die Milch-Sekretion wird durch den täglichen Genuß des Köstlicher Schwarzbieres ganz außerordentlich angeregt. Deshalb sollte jede Mutter, die ihr Kind selbst stillt, dieses hervorragende Kräftigungsmittel ständig bevorzugen. Es enthält wenig Alkohol und ist reich an Extraktstoffen. Fragen Sie Ihren Arzt. Man erhält das echte Köstlicher Schwarzbier bei:  
Oskar Ködler, Bierhandlung, Rechnerstr. 6.  
Erdmann Lorenz, Bierhandlung, Reichstr. 33b.  
D. Höfer, Bierhandlung, Rosartstr. 4.  
Max Drmisch, Bierhandlung, Goethestr. 3.  
und in allen durch Schilber und Pfalaten kenntlichen Geschäften.

### Beretreter.

Für das Erzgebirge sucht gut eingeführte Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik verlaufsgewandten und tüchtigen Beretreter, der bei Wägereien, Konditoreien und Kolonialwarengeschäften erfolgreich tätig war, gegen gute Provision. Angebote mit Zeugnissen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **Nr. 5183** an das Auer Tageblatt.

### General-Beretreter

für effiziente Resultate bei großer Verbindlichkeit gesucht. **Ernst Brellschneider, Chemnitz, Langestr. 33.**

### Grundstück

In bester verkehrreicher Lage des Winterportplatzes **Oberwiesenthal** soll mit od. ohne Gastwirtschaft erbaulich, sofort verkauft werden. Ein- und Ausbaumöglichkeiten für eventuell anderen Geschäftszweck vorhanden. Best. Kaufangebote und Anfragen sind zu richten an **S. Häufig, Ziegenfelder, Schönb. d. Waldheim, Sa.**

### Entlohnende Heimarbeit

von arbeitsfreudigem Ehepaar gesucht. Off. unter **Nr. 5180** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Möbliertes Zimmer

von einzelnen jung. Herrn für sofort gesucht. Off. Angeb. u. **Nr. 5181** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Der **Alleinverkauf** für eigene Rechnung des extraktreichen, alkoholarmen, ärztlich empfohlenen

## Hacker Nährbier

für Schwache, Kranke, Blutarme, Rekonvaleszenten!

für Aue und Umgebung ist zu vergeben. In Frage kommen Bierverleger, Flaschenbierhändler, Mineralwasserfabriken oder Kolonialwaren-Engros-Geschäfte mit eigenem Lager und Fuhrpark, welche über entsprechende Rundschau bereits verfügen. — Ausführliche Zushriften erbitet die

**AKTIENGESELLSCHAFT HACKERBRÄU, MÜNCHEN.**  
500 Jahre bestehendes Bräuhaus.

### Gesichtsjausschlag

Nicht wässrig, sondern verjüngend, wenn man den Schwan von Zucker's Patent-Medizinale-Schokolade abends eintrinken läßt. Schäumt erst morgens ab und mit Zucker-Creme nachfolgend. Grobste Wirkung von Zucker abends. In allen Apotheken, Drogerien, Pharmazien u. Gesundheitsämtern erhältlich.  
Abler-Apoth., Bahnhofstr. 27a  
Erl. & Co. Kauf., Drogerie  
Carl Simon, Central-Drogerie  
Gustav Otto, Markt.



ger Feier des Jubiläum seiner fünfzigjährigen Wirksamkeit; bei derselben hielt der hiesige Nationalökonom Professor Sommerlad einen Vortrag über die „Persönlichkeit im modernen Unternehmertum“.

**Zwickau. Schadenersatzklage wegen Streit.** Der vor einiger Zeit nach siebenwöchiger Dauer zusammengebrochene Streit der Gesellschaft des Steintohlenreviers Zwickau-Deßnitz wird am 2. Dezember ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Bergbau Zwickau hat gegen die Gewerkschaften Schadenersatzklage eingereicht, die sich auf mehr als eine Million Goldmark erstreckt. Die Arbeitgeber würden bei einem für sie erfolgreichen Ausgang nicht nur für die Ausfälle entschädigt werden, sondern auch der finanziellen Schlagkraft der Gewerkschaften einen empfindlichen Stoß versetzen.

**Frohnau. Ausstellungen.** Im Obergeschloß des Hammerhofsgebäudes wird am 30. November eine große erzgebirgische Schnitzausstellung eröffnet, die über 400 größerer und kleinere Schnitzarbeiten umfaßt. Diese Ausstellung ist die größte bisher stattgefundene ihrer Art und ist besetzt aus dem Schwarzenberger und Marienberg Bezirk, insonderheit jedoch vom ganzen oberen Erzgebirge.

**Werdau. Seltenes Wiedersehen.** Vor kurzem wurde der Tochter eines hiesigen Einwohners ein Ring verbracht, als sie in einem Geschäft einen Einkauf bewirkte und hierbei an der Hand der Verkäuferin einen Ring bemerkte, der dem ihr vor einigen Tagen abhandelt gekommenen gleich war. Wie sich herausgestellt hat, hatte der Bruder der Hausdame sich den Ring widerrechtlich zu Hause angeeignet und der Verkäuferin geschenkt. Der Verlustträgerin wurde ihr Eigentum wieder zurückgegeben.

### Kunst und Wissenschaft.

**Einführung zu dem Kammermusikabend der Volkshochschule Aue**  
(Werte von Paul Graener)  
von Kapellmeister Siegmund Wittig, Annaberg.

Sturm und Drang, hemmungsloses Rasen und Kreisen, Fesselung durch rein gedankliche, rein physikalisch-mathematische Probleme, das sind die Pole, in denen sich das zeitgenössische Tonschaffen bewegt. Paul Graener, dem der Kammermusikabend am 6. Dezember 1924 gewidmet ist, der ja auch schon durch einen Vortragsabend in Aue zu Worte gekommen ist, läßt sich nicht einordnen in die vorherrschenden Richtungen. Beide Extreme: Hemmungslose Wirklichkeit, starre Desregulationsanankt liegen ihm fern. Man könnte Graener den Klassiker der zeitgenössischen Tonskunst nennen. Sturm und Drang hat es für Graener als Komponisten nicht gegeben. Seine Kammermusikdichtung „A“, Wert 20, ein Jugendwerk, ist von einer geradezu auffallenden Reife und Klarheit. Man kann sich das nur erklären, wenn man die Idee, die Graener als Komponist verfolgt, vor Augen hat. Graener ist ausschließlich Musiker, der um der Musik willen, unbeschwert von philosophischen und anderen Problemen komponiert. Und er ist keine egzentrische und im heutigen Sinne problematische Natur, die um jeden Preis ihre eigene Person in den Mittelpunkt des Schaffens stellt, die gewissermaßen einen Ueberblick über physische und psychische Symptome geben will. Graener gibt Musik — keine Selbstbiographie. Die Kammermusikdichtung „B“, Wert 20, die dem Dichter Wilhelm Raabe gewidmet ist, schuf Graener nach dem Lesen des Hungerpastors. Der „große Hunger“, der als Leitmotiv Raabes Roman durchzieht, war auch der „Hunger“ des jungen Komponisten, der fern von seiner deutschen Erde bei fremden Menschen in England unverständlich lebte. Aber es war bei Graener nicht der „Hunger“ eines weichen zarten Schwärmers und Träumers, es war der „Hunger“ eines unbeweglichen jungen Menschen, der dem harten Schicksal fest und ruhig ins Angesicht sah.

Es ist falsch, in der Graenerischen Dichtung eine Komposition der Raabeischen Dichtung zu sehen. Nur die Idee des „großen Hungers“, die Sehnsucht ist beiden Werken gemeinsam. — Die Kammermusikdichtung umfaßt drei weit ausladende Sätze, die jedoch ohne Unterbrechung gespielt werden, also keine „Abschlüsse“ haben. Der 1. Satz ist ein gewaltiges Dichtwerk und Aufschrei; der 2. langsame Satz, ein von schwärmerischer Melancholie durchhauchtes Bild der weichen stillen Sehnsucht, die dem Deutschen ja eigenständig ist. Allein Graener kann diese Weichheit nur als Entspannung nähern, Oberhand darf sie nicht gewinnen. Und so beginnt der

leiste Satz wild und stürmisch, um gleich dem ersten noch einmal aufzuschließen und dahinzudrausen. Mit unerfütterlicher Kraft schreitet die große Sehnsucht des heroischen Menschen dahin, der Ruf wird lauter und stärker, der Mensch wächst mit seiner Sehnsucht über die Umwelt hinaus — auf dem Gipfel schweigt der Ruf, wird es still. Der Mensch steht sich allein mit seinem „großen Hunger“, der nie zu Ende geht. — „Es ist gut so!“ Das sind die letzten friedvollen Takte der Dichtung.

Scheinbar ganz anders geartet wie dieses Jugendwerk ist die Violinsonate Wert 58. Aber auch hier strömt der Atem des freien Menschen. Nur ist die Gedärde nicht mehr so ausladend, das Vorwärtsschreiten nicht mehr so krausend. Die Zwiegespräche des Mannes mit sich selbst ist innerlicher als die des Jünglings. Das Schicksal hat ihn grausam angegriffen, gebeugt hat es ihn nicht. Als läge man in eine tiefe stichlose Nacht, wenn man die Einleitung des Wertes hört. Aber die Nacht ist durchhellen von stillem Licht und in ihm sieht man, wie dunkel doch die Nacht ist, wie schwer der Kampf war, (1. Satz). Doch nicht erliegen, aufklimmen nach der Höhe, die Erquickung spendet und Ruhe (2. Satz). Aber auch darin nicht verweilen, nicht sich fesseln lassen von der Stille der Schwermut, weiterstreiten zum Kampfe mit ewigem Schicksal. Der Kampf ist hart, doch nie erliegt der Held. Dunkel ist die Stunde geworden und schauderhaft klingt der 3. Satz aus. Nacht ist es wieder. Der Mensch ist allein mit sich und seinem Schicksal, das ihn nicht bezwingt. — Die Violinsonate, die ebenfalls ohne Unterbrechung gespielt wird, ist Graeners tiefstes und schwermütigstes Werk. Was hier ausgesprochen wird, ist Religion im reinsten Sinne.  
(Schluß folgt.)

### Bunte Zeitung.

#### Schönheit, Spiel und Liebe.

##### Der Zusammenbruch einer Lebenskünstlerin.

Was für merkwürdige Schicksale hat jene Frau erlebt, die nun zum zweiten Male wegen vielfachen Betruges sich vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Einmal hieß sie Marie Ode, kam als blutjunges Ding nach England, lernte einen feierreichen Lord kennen, der sie zu sich nahm und fünfzigtausend Mark bezahlte, damit ein verkommener Baron eine Kammerdienerin mit ihr schloß. Seitdem durfte sie sich Frau v. Gernar nennen. Sie war eine gefeierte Schönheit, soll die eleganteste und bezauberste Frau Europas gewesen sein, jedenfalls ließen ihr die Männer scharenweise nach. Ihre Schönheit trieb die Männer dazu an, und ihrer Sehnsucht nach Liebe brachte sie den Verfolgern entgegen. Jesto v. Puttkamer hatte sie es besonders angetan, dem vollendeten Kavalier, der damals Gouverneur von Kamerun war. Zwar wollte er sie nicht heiraten, aber er nahm sie als seine Rufins Freifrau v. Gernar mit nach Afrika, wo sie mit ihm zusammenlebte und die Stelle der Hausfrau verfaß. Doch das Jbuddauerte nicht lange, einige Weiber gönnten Jesto sein Glück nicht, die Sache wurde ruchbar und verursachte im Reichstage jenen denkwürdigen Skandal, infolgedessen Frau v. Gernar allein nach Deutschland zurückkehrte, Herr v. Puttkamer aber exemplarisch bestraft wurde. Der lebend verstorbenen Arnold Ried sang damals in Anspielung an diese Affäre während einer Revue im Berliner Metropoltheater das bekannte Lied: „Blüht du mein Kuschelchen sein?“

Aber Frau v. Gernar begann jetzt erst ihre Laufbahn als Lebenskünstlerin, als welche sie durch ihre Eleganz und Verschwendungssucht in Wiesbaden Aufsehen erregte. So auch bei dem damaligen Polizeipräsidenten von Wiesbaden, Schütte, einem mehr als reichen Manne. Mehrere Jahre durfte sich der Geheimen Regierungsrat den Kopf zerbrechen, wie er die tausend kostspieligen Wünsche dieser Frau erfüllte, dann unternahm er eine Weltreise, hinterließ ihr aber ein Konto mit einer Viertelmillion.

Ungeheure Summen flossen durch ihre schönen schlanken Hände und reich mußte der sein, der den Unterhalt der verwöhnten Frau bestreiten mußte. Wer sollte der Nachfolger Schüttes werden? Hunderte wollten es, einer wurde es: Dr. Wiener. Bisher hatte Frau Marie unendlich viel Glück gehabt, ihr Leben war ein einziger Aufstieg und ein ewiger Triumph gewesen. Schönheit und Liebe hatten den Weg geebnet, Unheil brachte ihr, daß sie jetzt an einen Spieler geraten war. Regierungsrat Dr. Wiener war Vollblutspieler reinsten Wassers und sah jede Nacht am grünen Tisch. Er verpielte nicht

nur seine tiefen Einnahmen — er verdiente damals als Rechtsanwalt 20 000 Mark monatlich — sondern auch ihr großes Vermögen, ihren Schmuck, Perlen, Gold, Juwelen, bis auf den letzten Heller. Als kein Ausweg mehr schien, verpfändete Frau v. Gernar ihre Wohnung, die mit dem raffiniertesten Luxus ausgestattet mehr als eine Million wert war, nicht einmal — sondern einundzwanzigmal! Diesem Betrug fügte Dr. Wiener noch den Vertrauensbruch seinen Klienten gegenüber hinzu, verpielte sämtliche Pfändungssummen und die ihm anvertrauten Vermögen, bis eines Tages das Kartenhaus zusammenbrechen mußte.

Die Gläubiger erlittenen Anzeile und nun sitzt das Paar auf der Anlagendam, verschwunden für eine Reihe von Jahren hinter den Gefängnismauern. Weder sie noch er zeigen Spuren der einstigen Schönheit oder des unwiderstehlichen Kavaliers, ihre Zeit ist um, sie sind zusammengebrochen. Bei oberflächlicher Betrachtung hat Frau v. Gernar im Laufe ihres Lebens rund acht Millionen ausgegeben. Was hätte sie damit alles anfangen können, wenn sie . . . aber das sind ja müßige Betrachtungen. Ihre Schönheit hat sie emporgehoben, ihre Liebe hat ihr Glück gebracht, daß sie an einen Spieler geriet, war ihr Verderben.

### Neues aus aller Welt.

**Das Konsumvereinsklasse beraubt.** Braunschweig, 20. November. Gestern abend gegen 7 Uhr sind drei unbekannt Männer mit vorgehaltenen Revolvern in die Verkaufsstelle des Allgemeinen Konsumvereins in der Kudermannstraße eingedrungen, haben die Angestellten bedroht und die Kassenkasse beraubt.

**John Dachs immer noch tätig in U. S. A.** In Chicago waren zwei weiße Mädchen abends auf der Straße belästigt worden, worauf die Menge einen Reger prompt „lynchte“. Die Untersuchung ergab, daß er mit der Belästigung der Mädchen gar nichts zu tun gehabt hatte. Nach dem eigentlichen Täter wird nun gefahndet, aber dadurch wird der Reger nicht wieder lebendig.

### Amtliche Bekanntmachung.

Auf Antrag des Stadtrates zu Aue werden gemäß § 3 Abs. 2 Satz 2 der Fernsprechnachrichtengesetz vom 21. 8. 1924 die Kosten für die Abhaltung des Fernsprechnachrichtendienstes bei der Vermittlungsanstalt Aue vom 1. Januar 1925 ab auf alle Teilnehmer des Ortsnetzes nach der Zahl ihrer Hauptanschlüsse umgelegt.  
Chemnitz, 22. November 1924. Oberpostdirektion.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth  
Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

## Metalbetten

Metalbettstellen, 90/190 cm, weiß lackiert mit Stahlfedermatratze . . . . .	24 <sup>50</sup>
Metalbettstellen, 80/190 cm, weiß lackiert mit Messingverzierungen, Stahlfedermatratze . . . . .	28 <sup>50</sup>
Metalbettstellen, 90/190 cm, weiß lackiert mit Messingverzierungen, Fußbrett, Stahlfedermatratze . . . . .	39 <sup>00</sup>
Kinderbettstellen, 70/145 cm, weiß lackiert, große Auswahl . . . . .	19 <sup>50</sup> an
Auflagematratzen, 80/190 cm, Jute, mit Segrasfüllung, 3 teilig . . . . .	22 <sup>50</sup>
Auflagematratzen, 90/190 cm, Drell, mit Segrasfüllung, 3 teilig . . . . .	34 <sup>50</sup>
Auflagematratzen, 70/140 cm, f. Kinderbetten, mit Segrasfüllung . . . . .	11 <sup>50</sup> an
Reformunterbetten, Trikot . . . . .	15 <sup>50</sup>
. . . . . 70/140 cm 10.50, 90/190 cm	

### Kaufhaus Schocken

# Was sagen die Leute?

„Rahma buttergleich“  
zur rechten Zeit erfunden!  
Für uns gibt es keine hohen  
Butterpreise mehr, denn  
wir kaufen nur

# Rahma buttergleich

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Osee“.



# Deutsche Volkspartei ♦ Aue.

## Kontreadmiral Brüninghaus

der Spitzenkandidat unserer Partei

Spricht am **Dienstag, d. 2. Dezember**, abends 8 Uhr im Gasthaus „Bürgergarten“ über  
**Neuere und innere Politik.**

Nach dem Vortrag freie Aussprache!

Wir bitten die Einwohner von Aue und Umgegend um recht zahlreiches Erscheinen.

Deutsche Volkspartei.

**Wählt Liste 5 Brüninghaus — Findeisen — Gelfert — Popp.**

# Pelzwaren

finden Sie bei mir in gedlegener Auswahl. Ich führe darin nur auserwählte Qualitäten in sorgfältigster Herstellung aus den heute maßgebendsten Pelzhäusern.

Aus meinem großen Sortiment:

Skunkskanin-Kragen Fuchsform, auf Seide gefüttert . . .	13.-	Pelzjacke, schwarz Fuchskanin moderne Form, auf Damase gef.	148.-
Fuchskanin-Schulterkragen große Form, auf Seide gefüttert . . .	16.-	Pelzjacke, grau Fuchskanin gute Verarbeitung, auf Damase	188.-
Zobelzickel-Schalokragen auf braun Duchesse gefüttert . . .	38.-	Pelzjacke, grau Fehzickel moderne jugendliche Form . . .	290.-
Seal-Electric-Schulterkragen dopp. zu knöpfen, auf Duchesse gef.	39.-	Pelzjacke, Biberette auf best. Crepe de chine gefüttert	588.-
Zobelkanin-Doppelkragen jugendliche Form . . . . .	57.-	Pelzjacke, echt Fohlen mit Affenhaarbesatz, mod. Futter	675.-
Nerzmurmel-Kragen große Form, auf reine Seide gefüttert	74.-	Pelzmantel, Seal Electric mit gerafft. Krag., Kunstseidenfutter	486.-
Biberette-Schalokragen große Form, auf prima Duchesse gef.	89.-	Velour de laine-Mantel mit Seal-Electric-Krag. u. Masochett halb. Pelz.	495.-
Sealkanin-Schal, mod. Quer- verarbeitung, 30 cm br., 150 cm lang	110.-	Pelzmantel, Seal Electric mit Schalokragen, dreiviertel lang	624.-
Amerik. Oposs.-Schulterkrag. auf Seide gefüttert, mit Halsrüsche	185.-	Pelzmantel, Zobelermurm mit gerafft. Schalokragen, eleg. Form	9.40-
Heller Wolf prima Fell in Fuchsform . . . . .	250.-	Pelzmantel, Nerzmurm mit Schalokragen, modernste Form	1190.-

Maulwurf- und Skunks-Schals und Kragen sehr preiswert.  
Seehund- und Perslaner-Jacken und Mäntel in Prachtstücken.

**Friedrich Meyer** Modekaufhaus  
Zwickau Sachsen

## Apollo-Lichtspiele

Rue, Bahnhofstraße.

Heute Montag, den 1. bis mit Donnerstag, den 4. Dezember  
rollt das große deutsche Filmwerk:

# Schmiede

Ein deutsches Volksbild in 6 Akten.  
Der Film zeigt rührende Bilder aus Arbeiter-Familien. Bilder von Hingebung  
und Aufopferung derer, die ringen um ein menschenwürdiges Dasein.  
(Ein Film aus heutiger Zeit, der allen Menschen als Wegweiser dienen soll.)

Hierzu eine Interessenten-Aufnahme:

## Herbstübungen der Arbeiter-Samariter in Chemnitz 1924

Im Humoristischen Teil erscheint ein amerikanischer Grotteskfilm:  
**Fatty in der Klemme.**

Täglich 3 Vorstellungen: Beginn 5, 7 und 9 Uhr.  
Täglich von 5 bis 7 Uhr für **Kinder u. Jugendliche**, anschließend für Erwachsene.  
Eintrittspreise sind hierfür ermäßigt auf: 2. Platz 0.60, 1. Platz 0.90, Loge 1.30 Mk.  
Kinder: 2. Platz 30, 1. Platz 40, Loge 60 Pfg.

## 3 Sinfonie-Konzerte der auf 35 Mann-verstärkten Stadtkapelle Aue.

(Leitung: Stadtkapellmeister Drechsel)

**1. Konzert: Mittwoch, den 10. Dezember  
im Bürgergarten.**

Vortragsfolge: Overture „Oberon von Weber.  
Violinkonzert von Brahms.  
Sinfonie Nr. 5 von Tschaiowsky.

Solist: Violinvirtuos Dämmrich, Leipzig.

**2. Konzert: 2. Februar.  
3. Konzert: 2. März.**

## Aufwertung der Spareinlagen!

Die Generalversammlung vom 31. Oktober 1924 beschloß, die bei uns  
eingezahlten Spareinlagen nach den Grundsätzen der 3. Steuernotverordnung mit

**20 Prozent**

aufzuwerten.

Einzahlungen werden bis auf weiteres  
bei täglicher Verfügung mit **8 %**  
bei monatlicher Verfügung mit **10 %**  
per Jahr verzinst.

**Consumverein Aue i. Erzgeb.**  
e. G. m. b. H.  
Die Verwaltung.

## Frauen und Töchter!

In Aue gebe ich einen in großen und kleinen Städten  
mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen zweitägigen

## Tafeldeck- u. Serviertkursus

Theoretische und praktische Anleitung für alle in der Familie  
und bei gesellschaftlichen vorkommenden Tafelbedarten, Zu-  
sammenstellen von Festessen, Serviettenbrechen, Butter-  
formen, Servieren, Tischsitten, fertige Schweise, gesell-  
schaftliche Umgangsformen.

**Nachmittagskursus:** Freitag, den 5. Dezember 3—6 Uhr  
Sonntags, den 6. Dez. 3—6 Uhr

**Abendkursus:** Freitag, den 5. Dezember 8—11 Uhr  
Sonntags, den 6. Dez. 8—11 Uhr

**Honorar 6.—** inkl. Dienst, Notizbuch, 20 Papierservietten  
sind mitzubringen.

Anmeldungen in **Kath's Kaffeehaus.**

C. Zug aus Hannover.

## Gebrod-Anzug

Ein sehr gut erhaltener  
für Größe 1,65 äußerst preis-  
wert zu verkaufen. Derselbe  
ebenfalls ein Paar **Seerens-  
Schuhstiefel** Gr. 41 und  
eine **große Wollgarn-  
strick** zu verkaufen. Zu erfahren in  
der Geschäftsstelle des Blattes.

## Familiennachrichten.

Verlobte:  
Wanda Schneider, Job.  
Wegler, Lehrer, Schwarzenberg  
Vermählte:  
Richard Seibel und Frau  
Wally geb. Güttler, Wodau  
und Aue.

Verstorben:  
Marianne Müller, 23, Aue.

Unbedrucktes

## Zeitungspapier

zg. 40 Pfennig, hat abzugeben  
Verlag des Auer Tageblattes.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonnabend abend 8 Uhr verschied nach  
kurzem schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter,  
Cros- und Schwiegermutter, Schwester u. Tante

Frau

## Ernestine Wilhelmine Rockstroh

geb. Stehler

in ihrem 76. Lebensjahre. Dies zeigen tief-  
betrübt an

die trauernden Kinder  
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 1/11 Uhr  
vom Trauerhause, Metzstraße 4, aus statt.

## Familien-Drucksachen

in sauberer Ausführung  
liefert schnell u. preiswert  
die Buchdruckerei des

## Auer Tageblatt.